Freitag, 30. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 7471. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 29. August. In der Sitzung der Permanenz-Commission erklärte Remusat auf die Anfrage Pages-Duport's, die französische Regierung habe keine Veranlassung, über die Ergebnisse der Zusammenkunft der drei Kaiser beunruhigt zu sein, da sie das vollste Vertrauen zu der Weisheit hege, welche die Zusammenkunft leiten werde.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Salzburg, 29. August. Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag von Gastein hier eingetroffen und wird heute früh 9 Uhr die Weiterreise nach Passau antreten. Auf den Zwischenstationen erfolgt kein Aufenthalt.

Darmstadt, 29. August. Kaiserin Augusta wird heute Nachmittag zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen.

München, 29. August. Die Kronprinzessin des deutschen Reichs wird heute Nachmittag hier eintreffen und bis Morgen Abend hier Aufenthalt nehmen. Es erfolgt sodann ohne weiteren Aufenthalt die directe Rückreise nach Berlin.

London, 29. August. Nachdem der Strike der hiesigen Baugewerke mit Ausnahme der Maurer, welche noch feiern, beendet ist, haben gestern die hiesigen Bäcker die Einstellung der Arbeit beschlossen.

Dublin, 29. August. In Folge der jüngst in Belfast stattgehabten Unruhen sind in sämmtlichen an der Bewegung betheiligten Districten die Ausnahmegesetze zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Kraft gesetzt worden.

New-York, 28. August. Der Regierung in Washington sind officielle Nachrichten aus Genf zugegangen, nach welchen die Verhandlungen des dortigen Schiedsgerichts einen für Amerika günstigen Verlauf nehmen und der Schluß des Schiedsgerichtssitzungen etwa um die Mitte des nächsten Monats erwartet werden darf. Der Betrag der Amerika zu gewährenden Entschädigungssumme steht noch nicht ziffermäßig fest; wahrscheinlich wird demselben eine Pauschalsumme zugesprochen werden.

Danzig, den 30. August.

Bei den Berliner Kaisertagen wird Franz Joseph von Oesterreich entschieden die erste Rolle spielen, worüber bereits viel Frohlockens ist in allen Wiener Blättern. Daß der junge Habsburger wegen höheren Dienstalters den Vortritt vor seinem russischen Amtsbruder haben wird, erfreut die loyalen Herzen seiner Unterthanen nicht wenig. Aber auch der Empfang des österreichischen Gastes soll ein ganz besonders glänzender werden, denn schon auf dem Bahnhofe werden ihn der Czar, welcher bereits am Tage vorher eintrifft, und Kaiser Wilhelm begrüßen. Am nächsten Tage findet die große Militär-Parade statt, bei welcher an 50,000 Mann aufgestellt sein werden. Ferner wollen wir die hochwichtige Nachricht nicht zurückhalten, daß bezüglich der Benutzung der fremdländischen Uniformen jener Prinzen und Generale, welche Inhaber österreichischer oder russischer Regimenter sind, als Regel festgestellt wird, daß abwechselnd die österreichische oder russische Uniform anzulegen ist, je nachdem der Besuch oder Empfang diesem oder jenem Kaiser gilt. Was die Ordensbänder betrifft, so sind während der Anwesenheit der beiden Kaiser in Berlin gleichzeitig die österreichischen und russischen Ordens-Insignien zu tragen.

Man ersieht daraus, daß diese Zusammenkunft auch noch anderen Leuten als Herrn Thiers viel Kopfzerbrechen macht. Der Präsident Frankreichs soll übrigens jetzt betreffs derselben das äußerste Selbstvertrauen zur Schau tragen und die Entrevue in Gesprächen und Briefen als leere Höflichkeit abthun. Mit diesen Anschauungen würde das Verhalten der französischen Diplomaten übereinstimmen. Die Laurionfrage ist eine brennende und Jules Ferry hat seinen Posten verlassen, um an den Sitzungen eines Generalraths theilzunehmen. In der Türkei vollzieht sich ein folgenschwerer Ministerwechsel und Graf de Voqué generalräthelt in Frankreich. In Berlin kommen drei Kaiser zusammen und v. Gontaut-Biron freut sich am Anblick der Traubenlast seiner Weinstöcke in den Pyrenäen und erzählt bei luxuriösen Diners Anecdoten vom Kaiser Wilhelm und Bismarck. Der Botschafter jedoch hat jetzt bestimmt Ordre sich auf seinen Posten nach Berlin zurück zu begeben. Thiers brütet aber bereits über einen Gegencoup, zu dem ihm die Anwesenheit des Prinzen von Wales verhelfen soll, welcher im nächsten Monat noch einmal nach Paris kommen wird. Vorläufig nehmen den Präsidenten noch immer ausschließlich militärische Dinge in Anspruch. Nicht zufrieden damit, der größte General aller Jahrhunderte zu sein — wenigstens in seiner Einbildung — will Thiers auch als Admiral excelliren. Zu diesem Zwecke wollte er in Trouville Proben mit Marinegeschützen anstellen und nur mit Mühe hat er sich vom General Pothuau den Gedanken ausreden lassen. Dafür wird er in Cherbourg Revue über das Ocean-Geschwader abhalten.

Was übrigens die mit der brittischen Regierung gepflogenen Unterhandlungen wegen Revision des englisch-französischen Handelsvertrages betrifft, so scheinen dieselben auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu stoßen, da die Sache, trotzdem sie den officiellen Berichten nach mit großer Rührigkeit betrieben wird, nicht von der Stelle rücken will. Inzwischen haben die Zollbehörden Anweisung erhalten, ungesäumt mit den zur Inaugurirung der neuen Steuerpolitik nothwendigen Maßregeln vorzugehen. Den Handelskammern der Hafenplätze ist seitens des Generalzolldirectors ein Rundschreiben zugegangen, demzufolge die bezüglichen Gesetzesvorschriften mit Nächstem in Kraft treten werden, soweit es sich um Tarifirung derjenigen Materien handelt, die in den auswärtigen Handelsverträgen nicht figuriren.

Mit der Alabamafrage scheint nun doch endlich aufgeräumt zu werden. Das Schiedsrichterverfahren naht seinem Ende, berichtet der „Daily Telegraph“ aus Genf, und die Sachwalter haben, nachdem sämmtliche Argumente beider Parteien beendigt worden, ihr Werk zum Abschluß gebracht. Die Rechnungsführer sind jetzt damit beschäftigt, die genaue Höhe des durch jeden Kreuzer, der aus britischen Häfen auslief, verursachten Schadens festzustellen. Wenn dies geschehen ist, werden die Schiedsrichter zuerst entscheiden, ob England für die Acte jedes Kreuzers verantwortlich ist, und wenn so, welche Schadloshaltungssumme es für jeden zu zahlen hat. Die Debatte über den Kreuzer „Shenandoah“ soll zu einigen aufregenden Scenen zwischen den Sachwaltern Englands und der Vereinigten Staaten in Gegenwart der Schiedsrichter geführt haben. Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß das Tribunal gegen Mitte September seine Arbeiten beendigt haben wird.

Nordamerika, wo dieser Streit früher so große Aufregung verursachte und nicht wenig dazu beitrug, die Stellung des Präsidenten Grant zu bestimmen, hat jetzt scheinbar alles öffentliche Interesse der neuen Präsidentenwahl zugewendet. Alles ist in Bezug auf dieselbe noch völlig zweifelhaft. Wenn man in der deutschen Presse die Wahl Horace Greeleys für schon so gut wie entschieden zu betrachten scheint, so ist das Täuschung. Die Wahrheit ist, so weit sich die Sache übersehen läßt, daß die Aussichten für den Candidaten der einen Partei gegenwärtig ungefähr eben so gut sind, wie für denjenigen der anderen. Gegen Grant steht vereinigt die Partei Sumner-Schurz oder die reformistischen Republikaner und die Junker oder Demokraten im Felde, und das giebt allerdings ein stattliches Wählerheer. Aber die altrepublikanische Garde, die für Grant votirt, ist auch nicht gerade klein. Zunächst wirbt und wirkt für seine Wiederwahl, schon deßhalb, weil Greeleys Sieg eine allgemeine „Beamtenauskehr“ und Neuernennung durch die ganze Union bedeuten würde, die ganze große Masse der unteren und mittleren Beamtenwelt, circa 30,000 Postmeister, etwa eben so viele Zollbediente, eine Menge von Marschällen, Einnehmern, Schreibern und dergleichen; sodann aber halten den Demokraten des Südens die jetzt bekanntlich ebenfalls stimmfähigen Neger dieser Staaten die Stange, die ihrer weit überwiegenden Mehrzahl nach, wie man hört, der Meinung sind, Grant habe ihre Emancipation bewirkt und Greeley wäre in dieser Hinsicht nicht zu trauen. Wie das Verhältniß der Parteien dort ist, hat die neuliche Wahl in Nordcarolina erkennen lassen, wo nach heißem Ringen schließlich die Partei der Altrepublikaner ihren Candidaten für den Gouverneursposten durchbrachte, die Gegner aber von den acht Sitzen im Repräsentantenhause, die zu besetzen waren, fünf mit Leuten ihres Tickets besetzten.

In Spanien hat das Volk bereits entschieden, wenn man ministerielle Wahlen dort überhaupt eine Volksentscheidung zu nennen berechtigt ist. Zunächst bleibt hier die Frage offen, was für die Befestigung der Dynastie durch die letzte Abstimmung gewonnen ist. Die „Epoca“ untersucht die Frage, was wohl die Lage der Dynastie gegenüber den neuen Cortes sein werde. Das conservative Element ist darin fast gar nicht vertreten, während zahlreiche kleine, der Dynastie feindliche Gruppen keine Gelegenheit versäumen werden, dieselbe anzugreifen. Das genannte Journal meint: „Wir fürchten, daß die Monarchie der beständige Text der Discussion sein wird, und daß alle Versuche der Regierung, dem zu steuern, sich als unnütz erweisen werden. Der Angriff wird gewaltig, die Vertheidigung schwach sein. Das Endresultat ist schwer vorauszusagen; doch mögen wir gerechte Befürchtungen hegen, wenn wir die Zuversicht beobachten, mit der die Feinde des Thrones von ihrem bevorstehenden Triumphe sprechen, und das Vertrauen, womit sie auf die Schwäche derjenigen bauen, deren Pflicht es wäre, ihre Anschläge zu vereiteln“. Liest man dagegen die „Times“ über die Königsreise, so möchte man andern Glaubens werden. Ueberall war der Empfang Seitens der Progressisten ein wirklich herzlicher; und wenn auch die Zahl dieser Partei nicht so groß sein mag als die der Carlisten, Republikaner und Alphonsisten zusammengenommen, so befanden sich doch sehr viele der einflußreichsten und achtbarsten Männer darunter. Auf der andern Seite empfingen selbst die Tausende, welche die Gegner der neuen Dynastie in sich vereinen, den König, wenn auch kalt, so doch achtungsvoll, und keine einzige unmittelbare oder mittelbare Beleidigung ist dem jungen Fürsten zu Theil geworden. Nur die Haltung der Geistlichen ist gehässig, unwürdig und verächtlich gewesen.

Aus Portugal eingehende Nachrichten bestätigen, daß am 24. und 26. Juli eine Revolution im ganzen Königreiche hatte ausbrechen sollen. Der Aufstand in der Hauptstadt sollte das Signal für die Erhebung der Provinzen sein. Da der erstere aber im Keime erstickt wurde, so wurden auch die übrigen beabsichtigten Putsche zu Wasser. Jetzt geht es aber allen Gruppen an den Kragen. Die Regierung hat die Fäden der Verschwörung in den Händen und läßt die gefährlichsten Rädelsführer einen nach dem anderen einstecken. Zugleich sind neue militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, da es hieß, die Verschworenen wollten einen erneuten verzweifelten Versuch in Lissabon machen, um ihre Führer aus den Gefängnissen und vor den Processen zu retten. Auch das wurde vereitelt und die Verhaftungen konnten ungestört fortgesetzt werden. Die Ausbeute an compromittirenden Papieren scheint indessen nicht sehr stark gewesen zu sein. Ein Offizier des Castell San Giorgio, welches Lissabon beherrscht, wurde verhaftet, da man fand, daß die Thorriegel zerbrochen waren. In Vinhais ist nach einem vorübergehenden Versuch, Unordnungen zu erregen, die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Aug. Die Nachricht der „Kreuz-Ztg.“, daß das Schulgesetz in der nächsten Landtagssession nicht vorgelegt werden würde, dürfte, die Richtigkeit der Thatsache vorausgesetzt, nicht überraschen. Mit Bestimmtheit war die Einbringung der gedachten Vorlage überhaupt nicht in Aussicht genommen. Wir haben auf Grund genauer Erkundigungen bereits gemeldet, daß Beschlüsse über die definitive Verlegung eines Unterrichtsgesetzes im Cultusministerium von dem Verlauf der Verhandlungen über die Kreisordnungs-Vorlage abhängig gemacht waren. Inzwischen sind allerdings Vorarbeiten zum Unterrichtsgesetze und zwar in ziemlich umfassender Weise angeordnet gewesen; möglich, daß man jetzt Angesichts der anderweiten zahlreichen Vorlagen organischer Gesetze, welche für den Landtag theils im Cultusministerium, theils in den Ministerien des Innern und der Finanzen vorbereitet werden, vorläufig die Einbringung des Unterrichtsgesetzes

---

G. Jubiläums-Betrachtungen.

Marienburg. II.

Weinend verließ der unglückliche Hochmeister am 6. Juni 1457 seine Residenz, um theils wie ein Gefangener escortirt, theils wie ein Verbrecher sich heimlich flüchtend Königsberg, seinen künftigen Wohnsitz, zu erreichen; weinend unterzeichnete er, nachdem er sich vergeblich bemüht, wenigstens Marienburg für sich zu retten, die Abtretungsurkunde; weinend floh der Deutsche Genius aus dem herrlichen Schlosse, der stolzen Warte deutscher Gesittung, um für lange, lange Jahre slavischem Despotismus Platz zu machen. Ein Pole, Koscielec, war der Erste, der in den verlassenen Hochmeistersitz seinen Einzug hielt. Sein Einzug war der erste Schlag gegen eins der Hauptprivilegien Preußens, das Einzüglingsrecht. Für eine Schuldforderung von 4000 fl. war ihm das Schloß als Pfandobject ausgeliefert worden, und vergebens bemühten sich die Stände ihn aus dem Lande zu entfernen; denn je dringender sie wurden, desto unverschämter stellte er seine Forderungen. Diesem Vorspiel entsprechen die ferneren Schicksale der Marienburg. Polnische Magnaten sind es, die die Starostei von Marienburg als vielbegehrte Pfründe erhalten, an der Spitze jenes Ambrosius Pampowski, den der König gegen alles Recht sogar zum Landeshauptmann und Oberrichter von Preußen machen wollte. Hin und wieder begegnen wir zwar auch Namen von preußischen Edelleuten; sie gehören aber jenen Familien an, die wie die Kostka traurigen Andenkens durch Verrath der Landesrechte die Gunst der polnischen Könige zu erkaufen suchten. Und hätten sie nur in eigener Person im Schlosse gewohnt, so hätte dies nie in einen so trostlosen Zustand der Verwahrlosung gerathen können, als es geschehen ist. Aber in der Regel schickten sie nur ihre Verwalter hierher, gemeine Creaturen, die ihre gemeinen Gelüste in gemeiner Weise zu befriedigen suchten. So erhielt das Schloß bald ein echt polnisches Gepräge. Was die Habsucht nicht zerstörte, was Ungeschmack nicht verunstaltete, das überließ man mit echt polnischer Sorglosigkeit dem Zahne der Zeit. Schatzgräber unterwühlten, wie schon gesagt, mit Vorwissen der Starosten die Grundmauern des Schlosses, die Annencapelle wurde gebrochen, um einen bequemeren Durchgang zu gestatten und dann als Begräbnißplatz der Starosten zu dienen. Im neuen Schlosse wurden Gewölbe zerstört und moderne Wohnungen für polnische Beamten angelegt; im Niederschloß ließ man die Mauern verfallen oder gewaltsam einreißen, Thürme und feste Gebäude, die zu Kriegszwecken gedient, fortschaffen, um für den Starosten dort einen Garten anlegen zu können. Nur die Wohnung des Hochmeisters blieb möglichst verschont, weil sie als Absteigequartier der polnischen Könige diente. Aber zur größern Bequemlichkeit mußte auch da Manches verändert werden. Die Hochmeistercapelle wurde mit den anstoßenden Gemächern zu einem großen Vorsaale vereinigt, von außen legte man in dem geschmacklosen Stile des 17. Jahrhunderts eine große Portaltreppe an, die direct in die obern Gemächer führte, und an diese schloß sich ein ebenso geschmackloser Anbau an. Ein größeres Gebäude, das auf dem Schloßhofe dem alten Schlosse gegenüber aufgeführt wurde, verfiel zum Glück bald und mußte abgetragen werden. Am schlimmsten erging es dem alten Schlosse. Durch die Unvorsichtigkeit eines Büchsenmeisters, der eine brennende Lunte im Dache zurückgelassen, entstand Feuer und brannte das Dach bis auf die obersten Gewölbe nieder. Natürlich geschah nichts, um den Schaden auszubessern, und Luft und Regen setzten das Zerstörungswerk weiter fort. So wurde eines der herrlichsten Bauwerke des Mittelalters durch polnische Wirthschaft ruinirt. Ringsum aber lagerte sich ein Ring von häßlichen Buden wie Schmarotzerpilze um einen edeln Bau an. Und echte Schmarotzer waren die Bewohner, vaterlandslose Eindringlinge, Schotten, Mennoniten und Polen und vor Allen die Jesuiten, die das Mark Marienburgs aussogen.

Die politische Stellung Marienburgs in der ersten Zeit der Polenherrschaft läßt sich schwer bestimmen. Daß es den Character einer Haupt- und Residenzstadt und damit gewissermaßen den Vorrang vor den übrigen Städten nicht vollständig verloren, läßt sich aus manchen Umständen schließen. In Marienburg ließ König Kasimir sich huldigen, hier hatten auch die polnischen Könige ihre Residenz, wenn sie nach Preußen kamen. Der Marienburger Woywode Stibor v. Baysen war zugleich Statthalter der Lande Preußen und wenn auch nach seinem Tode diese Würde einging, so scheint man doch den Dekonomen von Marienburg auch in späterer Zeit wenigstens einen Etikettenvorrang zugestanden zu haben. Nimmt man hinzu, daß der Landschatzmeister in Marienburg seinen Sitz hatte, so wird man dieser Stadt eine gewisse Superiorität nicht absprechen können. Aber die feindliche Stellung, die sie im letzten Kriege gegen Polen eingenommen, und der Verfall, in den sie durch die letzte Belagerung gerathen war, waren wohl die Ursache, daß sie nicht das Recht erhielt, ebenso wie die 3 großen Städte Danzig, Elbing und Thorn, ihre Vertreter in den Senat zu schicken. Nur in dem außerordentlichen Landtage in Marienburg im J. 1528 erschienen auf den ausdrücklichen Befehl König Sigismunds zwei Bürgermeister von Marienburg im Senat; sonst aber finden wir sie nur im Unterparlament mit den übrigen kleinen Städten und dem Landadel. Die constitutionellen Rechte dieser Unterstände, wie sie genannt wurden, waren beschränkt. Von der Jurisdiction und den politischen Berathungen des Senats blieben sie ausgeschlossen, auch scheinen sie bei der Königswahl ein actives Stimmrecht nicht besessen zu haben; doch durften sie sich an den Vorversammlungen betheiligen. Dagegen blieb ihnen voll und ungetheilt das Recht gemeinschaftlicher Berathungen, das Recht der Beschwerde und der Steuerbewilligung. Hundert Jahre lang blieben die kleinen Städte, Marienburg an ihrer Spitze, im ungestörten Besitz ihrer politischen Rechte; hundert Jahre wehrten sich die preußischen Stände siegreich gegen die Incorporationsgelüste der polnischen Reichstage und an der Spitze steht als heldenhafter Vorkämpfer der edle Woywode von Marienburg, Achaz v. Zehmen, dessen Name hoffentlich in dieser Zeit wieder aufleben wird aus dem Grabe undenkbarer Vergessenheit. Anfangs herrschte zwischen Adel und Städten leidliche Einigkeit, so lange der gemeinsame Kampf für die Privilegien sie zusammenhielt. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts aber trat bei dem jüngern Geschlechte eine offenbare Hinneigung zu Polen hervor, zuerst in Pommerellen, später im Culmerlande. Die Ursachen dieses Abfalls liegen klar zu Tage. Das preußische Landesrecht kannte nur wenige oder gar keine Vorrechte des Adels; in Polen war der Edelmann unumschränkter Herr. Besonders zeigte sich diese Ungleichheit in den Steuern. Der polnische Pobor lastete nur auf Bürgern und Bauern, die preußische Accise wurde gleichmäßig vertheilt. Was Wunder, wenn der preußische Adel sich nach den Fleischtöpfen Polens sehnte, und gegen seine Landsleute in den Städten einen grimmigen Haß groß zog, als wären sie freche Eindringlinge in das Gebiet seiner Privilegien. Im Jahre 1555 klagt der Bürgermeister von Marienburg auf dem Landtage, daß der Adel bei seinen Berathungen sich von den Städten trenne. Der Streit wird zwar äußerlich geschlichtet, doch nur um im nächsten Landtage wieder auszubrechen. Da starb Achaz v. Zehmen 1565, der einzige Mann, der bisher im Stande gewesen war, die Hochfluth polenfreundlicher Gelüste zu dämmen. Die frühern Wortführer der Landboten waren unterdessen zu hohen Aemtern und in den Senat gelangt und verursachten in der bisherigen Bahn preußischer Politik bedenkliche Schwankungen. So konnten die großen Städte das Verhängniß nicht aufhalten, das auf dem Reichstage in Lublin über unser Preußen hereinbrach. Die Personalunion wird aufgehoben, Preußen wird eine polnische Provinz.

Damit hat auch Marienburg seine politische Rolle als Haupt der kleinen Städte ausgespielt. Auf den Reichstagen waren diese nicht präsentationsfähig und erschienen nur, um an den Sonderberathungen der preußischen Stände Theil zu nehmen, und die Landtage hatten ihre frühere Bedeutung verloren und schlossen sich nunmehr, wie die kleinen polnischen Landtage, vor- und nachberathend (conventus ante- und post comitiales) an die Reichstage an. Aber auch diesen kleinen Rest politischer Rechte wollte man den kleinen Städten nicht gönnen. Der polnische Grundsatz: „Dem Edelmann Alles, dem Bürger Nichts!“ sollte durchgeführt werden. Häufiger wurden die Absonderungen des Adels, häufiger die Klagen des Bürgermeisters von Marienburg, „daß das Augenmerk der Landboten mehr auf polnische Statuten als auf die preußischen Landrechte abgesehen sei“; vergebens suchte ein Landtagsbeschluß 1621 und eine königliche Ordre 1655 die Städte zu schützen; vergebens war die Bitte des Landespräsidenten, der Adel möchte doch ohne Feuerwaffen zum Landtage erscheinen: wie zu einem Treibjagen kamen die edeln Landessöhne mit polonisirten Namen und Herzen, nicht als Deputationen ihrer Kreise, sondern in hellen Haufen, daß die Landbotenstube sie nicht fassen konnte, und die Berathungen in die Kirchen und auf die Kirchhöfe verlegt werden mußten. Und nun begann eine Nationalfrölic des old merry Poland, eine Hetze nicht auf Juden, sondern auf Bürgermeister! Hei! wie man die Perrücken auspfefferte im Jahre 1658! wie man ihnen das Regieren gründ-

aufgegeben hat. — Wie man hört, sind jetzt die Vorlagen, welche durch die neulichen Conferenzen im Cultusministerium bezüglich der kirchenrechtlichen Fragen eingeleitet worden, in ein weiteres Stadium getreten. Hierauf mögen sich die Erhebungen beziehen, welche durch die Anordnungen der Behörden über das Vorhandensein und die Wirksamkeit nicht nur der Jesuiten, sondern aller geistlicher Orden in vollem Gange befindlich sind. Es ist dies Verfahren nunmehr auch auf die weiblichen Orden ausgedehnt, welchen die amtliche Aufforderung zugegangen ist, den Polizeibehörden eine genaue Abschrift der Ordensstatuten und Ordensregeln, ein genaues Mitglieder-Verzeichniß bei einzelnen Klöstern und eine Nachweisung über den Umfang des Klostereigenthums einzuliefern. Es ist dagegen der Einwand erhoben worden, daß besagte Nonnenklöster direct unter der erzbischöflichen Behörde ständen und daher der besagten Aufforderung nicht nachzukommen brauchten. Die Polizeibehörden sind indessen nicht gewillt, diesen Einwand gelten zu lassen.

— Der General-Rath und der Berliner Ortsausschuß des Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter hatten den 27. d. M. eine gemeinsame Sitzung, der auch zwei Delegirte der strikenden Schiffszimmerer Danzigs, die zum Zwecke einer Audienz beim Marineminister hier eingetroffen waren, beiwohnten. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: den strikenden Arbeitern der ehemals Pflug'schen Wagenfabrik vorläufig eine Unterstützung von 2000 Thlr. zu gewähren, ferner einen Aufruf an sämmtliche Berufsgenossen Deutschlands zu erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, jeden Arbeiterzuzug nach Berlin und Danzig zu verhindern und andererseits durch freiwillige Geldsammlungen mit aller Kraft für die Strikenden in Berlin und Danzig einzutreten.

— Der Kgl. Aviso „Pommerania", auf einer Fahrt zur wissenschaftlichen Untersuchung der Nordsee begriffen, ist am 28. d. Mts. in Wilhelmshaven eingetroffen.

Frankfurt a. M., 28. August. Der zehnte deutsche Juristentag wurde heute Abend feierlich eröffnet. In dem mit deutschen, österreichischen und frankfurter Farben, sowie mit der Kaiserbüste geschmückten Saalbau begrüßte Eckhardt den Juristentag Namens des Localcomités, worauf Schwarze ein Hoch auf die Stadt Frankfurt ausbrachte und in seiner Rede hervorhob, daß das Werk des Juristentages nach dem Willen aller Theilnehmer zur Ehre wie zur Würde des deutschen Rechtes und damit auch des deutschen Reichs gereichen solle. Es sind bisher gegen 600 Theilnehmer eingetroffen.

— 29. August. In der heutigen Sitzung des Juristentages wurde Gneist durch einstimmige Acclamation zum Präsidenten, Nestle und Oberbürgermeister Mumm (Frankfurt), sowie Drechsler (Leipzig) und Behr (Berlin) zu Vicepräsidenten gewählt. Prof. Gneist dankte für die auf ihn gefallene Wahl und bezeichnete in seiner Rede die Wiederherstellung des deutschen gemeinen Rechts, sowie die Unterstützung bei Schaffung eines allgemeinen deutschen Gesetzbuches als jenes Ziel, welches der Juristentag in ruhiger und consequenter Weise erstreben müsse. Hierauf ergriff Koeslin (Stuttgart) das Wort, um über die Rechtsentwickelung im deutschen Reiche, in dessen einzelnen Staaten, sowie in Oesterreich Bericht zu erstatten. In den verschiedenen Abtheilungen des Juristentages werden heute zur Berathung kommen: Die Schaffung eines internationalen Wechselrechts, die Preßgesetzgebung, die Frage, ob Schöffen- oder Schwurgerichte, sowie die Gestaltung des künftigen deutschen obersten Reichsgerichts. — Die Abtheilung für Criminalrecht faßte nach dem Referate Jaques' folgende Beschlüsse: Die Hervorbringung und der Verkauf von Preßerzeugnissen, desgleichen die Colportage und das Placatwesen gehören ausschließlich in das Gebiet der Reichsgewerbeordnung. Die Entziehung des selbstständigen Druckereigewerbes in Folge Preßvergehens durch richterliches Erkenntniß ist unstatthaft. Die Commission beantragt ferner: Caution und Stempelsteuer, sowie die zeitweilige oder dauernde Einstellung des Erscheinens für politische Zeitschriften, ebenso die Einreichung von Pflichtexemplaren und die Entziehung des Postdebits müssen wegfällig werden und sowohl die richterliche, wie die administrative vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften ist unzuläßig. Der Antrag auf Wegfälligwerden jeder vorläufigen Beschlagnahme wurde nach lebhafter Debatte mit geringer Majorität angenommen, obschon Zachariae (Göttingen), Körner (Dresden), Bingen (Carlsruhe) sich für die vorläufige Beschlagnahme auf Grund richterlichen Erkenntnisses aussprachen. Die Abtheilung für Civilrecht beschäftigte sich mit der Frage über Giltigkeit oder Ungiltigkeit mündlicher Verträge, während die Abtheilung für Staatsrecht ihre Berathungen über die Competenz eines obersten Reichsgerichtshofes noch fortsetzt. (W. T.)

Karlsruhe, 28. August. Der „Karlsr. Ztg." zufolge werden folgende regierende deutsche Fürsten bei der Kaiserzusammenkunft in Berlin anwesend sein: Die Großherzoge von Baden, Weimar, Schwerin und Oldenburg, die Herzoge von Anhalt, Coburg und Altenburg, die Fürsten von Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt und Lippe-Detmold. Kronprinz Albert von Sachsen werde in Vertretung seines königlichen Vaters bei der Kaiserzusammenkunft zugegen sein. Der König von Württemberg soll beabsichtigen, in Berlin zu erscheinen, sobald der König von Bayern sich entschließt, nach Berlin zu reisen. Außerdem wird die Ankunft vieler deutschen Standesherren in Berlin erwartet.

Darmstadt, 29. August. Der Kronprinz des deutschen Reichs wurde bei seiner Ankunft von dem Großherzoge und den Prinzen Alexander und Ludwig, sowie von den Mitgliedern der Staatsbehörden und dem Stadtvorstande empfangen. Eine an ihn gerichtete Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiederte der Kronprinz mit den Worten, daß „Darmstadt von je her eine liebe, gute Stadt, hervorragend durch patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit gewesen sei und daß diese Eigenschaften sowohl die hessischen Soldaten durch ihre Tapferkeit, wie die Bürger in der Pflege Verwundeter und Kranker bewährt hätten." (W. T.)

Straßburg, 29. August. Prinz Friedrich Carl trifft heute Abend hier ein. — Die „Straßb. Ztg." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ober-Präsidenten v. Möller, durch welche die Aufhebung der neben der Universität seither noch bestandenen früheren medicinischen Facultät so wie der pharmaceutischen Schule für den 30. September d. J. verfügt wird. Eine große Anzahl der bei denselben angestellt gewesenen Elsäßer Professoren hat sich der neuen medicinischen Facultät der Universität angeschlossen. (W. T.)

Oesterreich.

Brünn, 27. August. Auch hier sind einige Jesuiten aus Deutschland eingetroffen. Dieselben kamen einzeln in Civilkleidern und stiegen theils in Klöstern, theils in Privatquartieren ab.

Pest, 27. August. Den neuesten Dispositionen zufolge findet die erste Sitzung des Reichstages, in welcher der Alters-Präsident und das provisorische Bureau ernannt werden, am 3. September statt. Am 4. erfolgt die feierliche Eröffnung mit der Thronrede. Der Kaiser reist noch an demselben Tage nach Berlin.

Czernowitz, 27. Aug. Die Cholera-Epidemie ist hierorts kaum merklich. In den letzten drei Tagen sind blos fünf Personen erkrankt, daher die diesbezüglichen Gerüchte übertrieben. Die Gemüther hier sind ruhig.

Krakau, 27. August. Der „Czas" fordert den Landes-Ausschuß auf, Vorsorge gegen eine Hungersnoth in Galizien zu treffen, welche durch die Elementarschäden des heurigen Jahres hervorgerufen werden wird. Wegen Fruchtmangels haben zahlreiche Mühlen in Galizien die Arbeit eingestellt.

Belgien.

Was der Telegraph neulich nach französischen Journalen wieder über die Kaiserin Charlotte meldete, ist, dem „Frankf. Journal" zufolge, reine Fabel. Dieselbe lebt ruhig in Tervueren unter guter Bewachung und ärztlicher Pflege, ohne Hoffnung indeß, daß ihr geistiger Zustand sich bessern wird, physisch ist sie wohl und gesund.

England.

London, 27. August. Wie schon erwähnt, hofft man jetzt den Strike der Bauhandwerker durch einen Compromiß zu endigen. Die besten Wochen der Sommerzeit, die günstigste Periode des Jahres für Bauten ist inzwischen verloren worden. Die Zimmerleute und Schreiner begannen die Arbeitseinstellung mit dem Verlangen nach 9stündiger Arbeit und 9 Pence Lohn. Lange Zeit hielten sie an dieser Forderung und die Maurer schlossen sich ihnen an. Letztere sind jedoch später zu gemäßigteren Ansichten gelangt und haben, ohne sich um die anderen Gewerke zu kümmern, sich über 52 Arbeitsstunden wöchentlich im Sommer und 48 Arbeitsstunden im Winter mit 8½ Pence mit den Meistern geeinigt. Damit hätte eigentlich der Strike zu Ende sein sollen, aber die Zimmerleute und Schreiner nahmen es übel, daß die Maurer sie im Stiche gelassen und beharrten um so hartnäckiger auf ihren Forderungen. Endlich aber haben sie jetzt auch gelindere Saiten aufgezogen.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Der „Opin. nation." zufolge hat der Botschafter Hr. v. Gontaut-Biron Befehl erhalten, sich nach Berlin zurückzubegeben. Er hält sich gegenwärtig auf seinem Gute in der Gironde auf, und es wäre in der That eine seltsame Auffassung von Zweck und Aufgabe der Diplomatie, wenn Frankreich während der Dreikaiserzusammenkunft seine Interessen in Berlin durch irgend einen Legationssecretär repräsentirt sähe. Der „Siecle" bringt das heute auch in scharfer Weise zur Sprache, indem er zugleich auf Hrn. v. Voqué, den französischen Gesandten für Constantinopel, hinweist, der ebenfalls in diesen für die Türkei so kritischen Tagen es vorgezogen hat, seinen Pflichten als Generalrath im Departement des Cher obzuliegen. So lange Herr Thiers die auswärtigen Vertreter seines Landes eben vorzugsweise aus den Parteien wählt, welchen weniger das Ansehen des Landes nach Außen, als die Zerwürfnisse im Innern am Herzen liegt, so lange wird er auch diese Berufslässigkeit nicht bewältigen können. Die Pariser Presse rüstet sich dagegen im Stillen um so eifriger, bei jenem Berliner Ereigniß nicht hinter ihren auswärtigen Collegen zurückzustehen. Soll doch der „Newyork-Herald" nicht weniger als acht Reporter nach Berlin zur Observation entsendet haben.

Spanien.

Madrid, 25. August. Die Untersuchungsacten über das Attentat sind abgeschlossen. Des Verbrechens der „Majestätsverletzung" angeklagt wird der Schenkwirth Pastor vor den Schranken des Gerichts erscheinen mit sechs Complicen. Gegen 28 Individuen ergab die Untersuchung nichts, was den Verdacht gegen dieselbe bestätigte. Der auf der Stelle getödtete Attentäter ist nicht, wie gesagt wurde, erkannt worden.

Danzig, den 30. August.

* Die Fahrt nach der Pumpstation auf der Kämpe und von da über Weichselmünde nach den Rieselwiesen, welche die Congreßmitglieder nach dem Vortrage des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter über die Canalisirung Danzigs gestern unternahmen, war eine für alle Theilnehmer sehr interessante und gelungene. Die auswärtigen Gäste hatten Gelegenheit, unter Führung des Herrn v. Winter die Einrichtungen des ersten Werkes auf dem Continent genau kennen zu lernen und auch für die Heimischen boten die grünen mit dichtem saftigen Grase bestandenen Rieselwiesen, welche gegen den sterilen Sand in unmittelbarer Nähe einen grellen Contrast bildeten, einen sehr erfreulichen Anblick. Die Planirungsarbeiten schreiten jetzt rascher vorwärts; schon im nächsten Jahre darf man auf einen erheblichen Ertrag von den Wiesen rechnen. Die Landwirthe unter den Gästen waren sehr überrascht über die schnellen Erfolge, welche auf dem Dünensand erzielt sind. Abends vereinigten sich die Congreßtheilnehmer zu einem Abschiedsessen in dem Artushofe. Im nächsten Jahre auf Wiedersehen in Wien! das war die allgemeine Parole beim Auseinandergehen. Heute hat der größte Theil der Gäste Danzig verlassen, theils auf dem Wege über Stettin, theils über Marienburg.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau am 29. d.: 8 Fuß 10 Zoll.

* Wie wir hören, beabsichtigt die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft auf der Pommerschen Bahn einen Courierzug von hier nach Berlin einzurichten. Dies würde einem vielfach geäußerten Wunsche des Publikums Rechnung tragen.

— Generalpost-Director Stephan geht — wie man der „Elb. Ztg." schreibt — damit um, das Porto für Werthsendungen ähnlich dem Briefporto zu unificiren. Für 5 Sgr. soll man künftig von einem Ende Deutschlands bis zum anderen beliebige Summen mit der Post versenden können. Innerhalb eines zehnmeiligen Umkreises soll nur die Hälfte, 2½ Sgr., erhoben werden. Auch die Versicherungsgebühr, bis jetzt so hoch, daß meistens bei Privatgesellschaften versichert wurde, soll namhaft herabgesetzt werden, nämlich auf ½ Sgr. für je 100 Thlr. oder ⅛ Sgr. pr. Meile. Mit dem Packet-Porto hat der unermüdliche Chef unseres Postwesens ähnliche reformatorische Absichten.

* Auch heute hat ein großer Theil der Arbeiter in den Speichern, Fabriken und an der Pferdeeisenbahn die Arbeit wieder begonnen und so steht denn eine gänzliche Beendigung des Strikes in sicherer Aussicht. Da die Kaiserliche Werft, wie hier gerüchtweise verbreitet worden ist, durchaus keine Ordre zu einer Unterbrechung ihrer Thätigkeit erhalten hat, so steht auch dem Beginne der Arbeit auf derselben nichts mehr im Wege.

* [Militairisches.] Unteroffizier Rottenburg vom ostpr. Pionierbat. No. 1 ist zum Porte-épée-Fähnrich befördert; Bremer, Sec.-Lt. von der Cav. des 2. Bats. (Cüstrin) 1. brandenb. Landw.-Regts. No. 8, in das 1. Bat. (Graudenz) 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, Steinmüller, Sec.-Lt. von der Infant. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. pomm. Landwehr-Regts. No. 61, Stenzler, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Thorn) 1. ostpr. Landw.-Regts. No. 5, in das 1. Bat. (Danzig) 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45, Krebs, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Riesenburg) 7. ostpr. Landw.-Regts. No. 44, in das 2. Bat. (Marienburg) 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45 versetzt.

* Eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten zu Stettin bestehende Commission, deren Aufgabe es ist, behufs Einführung der Canalisation in Stettin die vorbereitenden Schritte zu thun, wird demnächst einen detaillirten Plan der Canalisirung mit Kostenanschlag entwerfen und dabei auf Berieselung durch Canalwasser auf der linken Oder-Uferseite Rücksicht nehmen. Zu genauer Information in dieser Sache wird binnen Kurzem eine Deputation nach Danzig entsendet, um hier unsere Canalisirungs- und Berieselungsanlagen in genauen Augenschein zu nehmen.

* [Gartenbau-Verein.] Gestern Nachmittag fand eine zahlreich besuchte Monats-Versammlung im K. Garten zu Oliva statt. Gegenstand der Besprechung war die Betheiligung des Vereins an der Säcularfeier. In einer 14 Tage früher berufenen Versammlung waren die Herren A. Lenz, J. Radike und Raabe zur Ausführung der betreffenden Arrangements ausersehen worden und legten genannte Herren heute ein ausführliches, detaillirtes Project vor, welches den Beifall der Versammlung fand, jedoch nur in dem Falle einigermaßen zur Geltung zu bringen ist, wenn außer den vorhandenen Geldmitteln noch reichliche Privatbeiträge an Producten der Gartenkunst zur Verfügung gestellt werden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Garten-Insp. Schondorff, stellte der ausführenden Commission eine Anzahl schöner Blattgewächse aus dem K. Garten bereitwillig zur Verfügung, die Herren Handelsgärtner A. Rathke und A. Lenz sagten ebenfalls Beiträge an Pflanzen aus ihren Gärtnereien zu. Auch von einzelnen Besitzern der Provinz sind bereits Einlieferungen an Gemüsen und Früchten zugesichert. Herr Schondorff ersuchte die Mitglieder um fernere Gaben, namentlich an Früchten verschiedenster Art. Es ist nicht nothwendig, daß dieselben reif sind, wenn sie nur ein hübsches Ansehen haben. Freiwillige Beiträge dieser Art, sind entweder direct nach Marienburg an die Adresse des Herrn Otto Wunderlich daselbst, oder bis zum 7. k. M. (incl.) an Hrn. A. Lenz, hier, Schießstange 3, erbeten. — Der übrige Theil des Nachmittags war der Besichtigung des K. Gartens gewidmet. Mit sichtlichem Interesse folgten die Mitglieder der Führung des Herrn Schondorff, welcher auf zahlreiche, in neuerer Zeit angepflanzte seltnere Exemplare, namentlich der feineren Nadelhölzer aufmerksam machte, durch die herrliche Partien des schon theilweise in herbstlicher Laubfärbung prangenden Parks, sich in jedem Theile desselben an der rühmenswerthen Sauberkeit, an dem saftigen Grün des Rasens und an der großen Blüthenpracht ergötzend, und den Eindruck eines schön und angenehm verlebten Nachmittags mit sich nehmend.

* Aus der amtlichen Nachweisung der Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche er-

---

lich versalzte 1662, ut iam vita membrisque salvis domi familiam curare quam capitis discrimine in comitiis pro publica salute verba facere mallent, daß sie es vorzogen, mit heiler Haut zu Hause Kinder zu wiegen, als auf dem Landtage sich die Zunge zu verbrennen! Mögen wohl auch die gestrengen Frauen der gestrengen Herren Bürgermeister ins Mittel getreten sein: kurz diese erscheinen seit 1662 nicht mehr auf den Landtagen. Zu Oliva 1710 machte Danzig den letzten Versuch, den Bürgermeister von Marienburg mit Zustimmung sämmtlicher Senatoren in den Landtag einzuführen, nicht um dort zu berathen, sondern nur um sich gegen eine schändliche Verläumdung durch Verlesung einer Rechtfertigungsschrift vertheidigen zu dürfen: aber wie wahnsinnig schrieen und tobten bei seinem Erscheinen die edeln Ritter, bis er die Flucht nahm. Noch bis zum Jahre 1726 werden die kleinen Städte vom Könige ausgeschrieben, und bis Ende der Polenherrschaft galt Wiedererlangung der vox activa als Hauptzweck des Schutzbündnisses, das die kleinen Städte Städte unter einander geschlossen hatten: doch war die Dornenhecke schon zu mächtig geworden.

Die Hauptsache, daß die Städte in diesem Kampfe unterlagen, liegt wohl darin, daß sie unter der Gerichtsbarkeit ihrer Starosten standen, die sich bald zu unumschränkten Herren der Städte machten. Schon 1489 klagen die Stände auf dem Landtage in Dirschau: „Den armen Leuten in den kleinen Städten geschieht große Gewalt. Sie werden mit Schwertern und Schlägen aus ihren Häusern gejagt, ihre Güter werden ihnen genommen, ihre Häuser gebrochen, sie werden zu etlichen Sachen gedrungen, so daß es unerhört ist." Ausführlicher sind die Beschwerden bei Lengnich IV. Beil. 25: „Die Starosten erwählen und entsetzen nach Willkür die Magistrate, treiben Strafgelder ein ohne richterliches Erkenntniß, zwingen die städtischen Handwerker unentgeltlich für sie zu arbeiten. Bürger werden zu Scharwerken gezwungen, ihrer Freiheit beraubt, geschimpft und geprügelt. Das Eigenthum wird nicht respectirt, so wurde die Kuh eines Bürgers, weil sie aus einem königlichen See getrunken, fortgetrieben und vom Starosten verschmaust. Appellationen werden gewaltsam inhibirt." Da ist es denn natürlich, daß die armen Städte bald in die härteste Knechtschaft geriethen und der Starost von Strasburg auf einem Landtage 1576 ohne Uebertreibung erklären konnte, er wolle seinen Bürgermeister dahin halten, daß er mit Allem zufrieden wäre. Die Verhandlungen der kleinen Städte im Marienburger Archiv gewähren einen tiefen Einblick in jene trostlose Misere. Komisch ist es, wenn die Vertreter von Neuenburg sich ermannen, ihren Starosten, natürlich unter Assistenz der übrigen Städte, zu verklagen und wie sie dann, kaum zu Hause angelangt, zu Kreuze kriechen, worauf Mewe mit größerem Muthe aber gleichem Erfolg auf den Kampfplatz tritt. So tief konnte Marienburg nie sinken, denn es war von seinen Starosten ganz unabhängig, nur daß dieser zu Publikationen von Magistratswahlen und zu Criminalexecutionen honoris causa eingeladen wurde. Wie die großen Städte hatte Marienburg seine eigene Gerichtsbarkeit und hierin liegt das Geheimniß seiner Ueberlegenheit. Das erkannten die Könige auch sehr gut und suchten den Städten ihre freie Gerichtsbarkeit wenn nicht zu nehmen, so doch zu beschränken. Erwünscht kam daher dem Könige Sigismund der Tumult in Danzig 1526, weil er ihm Gelegenheit gab, seinen Machtspruch geltend zu machen. Auch in Marienburg verlangte er vom Bürgermeister Merten Roß, daß dieser ihm die Unzufriedenen in der Bürgerschaft nenne; doch ließ sich dieser treffliche Mann selbst durch die stärksten Drohungen nicht dazu bewegen, Klagen vorzubringen und des Königs Entscheidung zu überlassen. Bedenklicher waren die Eingriffe, welche sich die königlichen Untersuchungs-Commissionen unter Sigismund August erlaubten; ihrer Thätigkeit kann man es auch zuschreiben, daß immer mehr und mehr der königliche Hof als die letzte Instanz angesehen wurde, während früher alle Appellationen an die Landtage gerichtet waren. Somit war für alle größeren Sachen — denn nur bei diesen war eine Appellation gestattet — polnische Willkür an die Stelle deutscher Rechtspflege getreten. Zwar wurde auch dort das Culmische Recht zu Grunde gelegt, aber einmal war die Fassung des königlichen Codex, von dem der Städte und einem dritten des Adels verschieden, anderseits war man in der Handhabung des Rechts in Polen nicht gerade scrupulös und Gunst und Abneigung des Kronkanzlers bedeuteten soviel als Recht und Unrecht. Diese Gunst mußte man theuer erkaufen und selbst nach erfolgter Publication des Urtheils bedurfte es einer neuen Bestechung, damit das Decret auch so ausgefertigt werde, wie es publicirt worden. Da also dieser modus procedendi sehr kostspielig war, so kam es in der Regel zu gütlichen Vergleichen. Doch beruhte deren Giltigkeit ganz und gar auf der Discretion der Parteien; daher konnten sie wie eine endlose Schraube zu Erpressungen gemißbraucht werden.

Unter diesen traurigen Rechtsverhältnissen hatte auch Marienburg viel zu leiden, zumal diese Stadt dem Adel und den polnischen Beamten wegen ihrer Privilegien besonders verhaßt war. Bekannt ist, wie die Jesuiten Marienburgs mit ihren Ansprüchen auf die Marienkapelle über dem Fährthore bei Hofe williges Gehör fanden, obgleich es sich klar herausstellte, daß die Urkunden, die sie beibrachten, von jenem berüchtigten Fälscher Janikowski fabricirt waren. Der Prozeß wurde dennoch weitergeführt, kostete der Stadt 20,000 fl. und wäre wohl schließlich zu ihren Ungunsten entschieden worden, wenn nicht die Schweden dazwischen gekommen wären. Weniger bekannt und dabei characteristischer war folgender Rechtsfall: Im J. 1718, als Marienburg unter unerschwinglichen Contributionen seufzte, machte sich der Bürgermeister von Marienburg, Bliwernitz, auf den Weg nach Danzig, um bei dem allvermögenden Woywoden Rybinski Erleichterungen auszuwirken. Um seinen Zweck sicher zu erreichen, meldete er sich zuerst bei der Frau Woywodin und verehrte ihr eine goldene Tabaksdose im Werthe von 370 fl. Dann begab er sich zum Herrn Gemahl, und nachdem er auch diesen durch eine Baarsumme, die nach der damaligen Sitte in einer weitmaschigen Börse überreicht wurde, damit eine richtige Taxe des Geschenks leicht gewonnen werden könnte, gnädig gestimmt hatte, brachte er sein Anliegen vor. Die Aufnahme war natürlich sehr herzlich, ja dem Bürgermeister wurde sogar die Ehre zu Theil, mit dem hohen Paare zum Abt von Oliva zur Tafel zu fahren. Hier erhielt er den Ehrenplatz vor den anwesenden Offizieren und wurde von der Frau Woywodin bei dem Spaziergange an der See zum Cavalier erwählt. Hierdurch fühlte sich ein junger Offizier, Bohum, ein Neffe des culmischen Bischofs, sehr verletzt, und benutzte eine zufällige Entfernung des Woywoden, um Bliwernitz auf das Gröbste zu insultiren. Zuerst proponirte er ihm einen Tanz in die See, und als dies natürlich ausgeschlagen wurde, riß er ihm die Perrücke vom Kopfe, stieß ihn mit dem Fuß in den Rücken und bearbeitete den ehrwürdigen Schädel des alten Mannes mit seinem Degenknauf. Bliwereitz zieht seinen Degen und hat dabei das Unglück, den jungen Mann zu erstechen. Nur das Dazwischentreten Rybinskis rettete ihn vor der Wuth der übrigen Offiziere. Er schafft den geängstigten Mann nach Danzig und versichert ihn, es sollte ihm aus dem Handel kein Nachtheil erwachsen. Und so schien es auch, denn zwei Jahre lang meldete sich kein Kläger. Da kamen Rybinski und sein edler Cumpan, der Bischof von Culm, auf den herrlichen Einfall, man könnte diese Gelegenheit wohl benutzen, um Marienburg, das ja doch seinen Bürgermeister nicht im Stiche lassen könne, zu brandschatzen. Es werden also die Eltern des gefallenen Wüstlings angereizt, den Bliwernitz bei einem polnischen Tribunal zu verklagen. Vergebens war es, daß man dem Mandatar vorstellte, daß die Sache nicht vor ein polnisches Tribunal, sondern das Marienburger Stadtgericht gehöre; vergebens, daß sich der Bürgermeister mit einer Summe von 100 Dukaten loszukaufen suchte, also mehr bot, als selbst das polnische Recht für unfreiwillige Tödtung forderte: Der Kläger beharrte bei seiner Klage und forderte 4000 Dukaten Entschädigung; meinte er, es sei doch etwas Anderes, wenn ein Bürgerlicher einen Edelmann tödtete. Nun nahm sich die Stadt der Sache an und wandte sich beschwerend an den Kronkanzler, den Starosten und die größeren Städte, und erwirkte durch deren Unterstützung, daß das polnische Tribunal einen Verweis erhielt, weil es die Klage widerrechtlich angenommen hatte. Nun wurde die Klage beim königlichen Hofgerichte eingebracht, und da es zweifelhaft war, ob der Kronkanzler die Sache zurückweisen und wie er entscheiden werde, so versuchte Bliwernitz noch einmal den Weg des Vergleichs. Dieser kam glücklich zu Stande, aber in einer höchst eigenthümlichen Form. Es wurde zunächst festgesetzt, daß Bliwernitz, möge der Proceß ausfallen wie er wolle, 400 Dukaten an den Kläger auszahlen solle. Dann wurde die Sache vor das zuständige Forum in Marienburg gebracht. Bliwernitz wurde natürlich freigesprochen und zahlte der Verabredung gemäß, um weiteren Chikanen vorzubeugen (pro redemptione ulterioris vexae) 400 Dukaten, jedoch nicht eher, als bis der Bischof und Rybinski sich schriftlich erklärt hatten, daß sie auch ihrerseits mit dem Ausgange der Angelegenheit zufrieden wären.

(Fortsetzung folgt.)

giebt sich als Gesammtbetrag in den ersten 7 Monaten dieses Jahres die Summe von 1,287,411 Rℓ., davon im Reichspostgebiete 1,190,689 Rℓ. Von den einzelnen Oberpostdirectionsbezirken im Reichspostgebiet nahmen u. A. an dem Ertrage Theil: Berlin mit 215,864 Rℓ., Königsberg mit 30,266 Rℓ., Danzig mit 28,367 Rℓ., Stettin mit 22,285 Rℓ., Gumbinnen mit 4740 Rℓ.

* Sämmtliche von dem Genremaler Herrn W. Stryowski hier für die Kunst-Ausstellung in Berlin bestimmten Bilder sind von dem bekannten Kunsthändler Herrn Lepke in Berlin schon vor Eröffnung der Ausstellung angekauft worden.

* Die außerordentlich beifällige Aufnahme, welche das neuliche Concert im Schützenhause gefunden, hat Hrn. Frühling veranlaßt, noch ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten. Dasselbe soll, wenn es die Witterung irgend gestattet, nächsten Sonntag Nachmittag auf der Westerplatte stattfinden.

* Hr. Salamonski wird mit seiner Reitkünstler-Gesellschaft bis zum 17. September c. hier verbleiben, die Vorstellungen in Magdeburg am 20. Septbr. c. beginnen und in Bromberg den Circus am 8. October c. eröffnen.

* Ein holländischer Dampfer hat durch unvorsichtiges Anlegen die lange Brücke und mehrere Kähne beschädigt. Der Schaden an der langen Brücke beläuft sich auf 120 Rℓ.

* [Polizeiliches.] In Folge Requisition der K. Staats-Anwaltschaft hatte sich gestern Hr. Criminal-Commissarius Richard nach Brösen begeben, um die Thäter zu ermitteln, welche am 27. d. M. in die Marienhütte und die Fabrik von Wirthschaft eingedrungen waren, und die dortigen Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit durch Drohungen genöthigt hatten. Es stellte sich hierbei heraus, daß die meisten Rädelsführer den Schauplatz ihrer Thätigkeit bereits verlassen hatten, jedoch gelang es dem Beamten, noch vier Arbeiter zu ermitteln und zur Haft zu bringen, welche sich bei dem Tumult betheiligt hatten. Auf Zureden des Hrn. Criminal-Commissarius erklärten sich die strikenden etwa 300 Hafenbauarbeiter bereit, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, und hat Hr. Hafen-Bau-Inspector Schwabe gestattet, daß diejenigen Leute, welche bei dem Tumult als nicht betheiligt bezeichnet sind, die Arbeit bei dem Hafenbau heute wieder aufnehmen können.

* In dem Wohnhause des Eigenthümers Grabowski zu Obra brach gestern Morgen auf bis jetzt unbekannte Art Feuer aus und zerstörte dasselbe.

* In der verflossenen Nacht brannte das Wohnhaus der Wittwe Buchholz zu Obra nieder.

* In Langschau beim Rittergutsbesitzer Muhl ist unter den Pferden die Rotz- und Wurmkrankheit ausgebrochen.

§§ Neustadt W. Pr., 27. August. In welcher Weise vielfach die katholische Geistlichkeit ihren Einfluß auf das Volk mißbraucht, insbesondere die Ordens- und Kloster-Geistlichkeit, dafür erlauben Sie mir eines unter vielen Beispielen anzuführen. Ein hiesiger Kaufmann, jüdischer Confession, hatte zur Amme ein katholisches Mädchen gemiethet, deren Kind gestorben, und war das Dienstverhältniß zur vollen gegenseitigen Zufriedenheit. Plötzlich aber verließ das Mädchen, ohne jede Veranlassung oder Kündigung ihren Dienst und verschwand. Mit Hilfe des K. Rentamts wurde sie wieder ausfindig gemacht und in ihren Dienst zurückgebracht. Sie erklärte indeß kategorisch, ihren Dienst nicht länger versehen zu können und da man in sie drang, aus welchem Grunde, gab sie endlich die Erklärung ab: daß ein Kloster-Geistlicher ihr den Dienst aufs Strengste verboten habe. Derselbe habe ihr gesagt, daß es schon ein schweres Vergehen sei, und nur in äußerster Noth zu entschuldigen, bei einem Juden zu dienen, aber ein jüdisches Kind sogar groß zu säugen, sei eine solche Sünde, daß sie dabei ihr Seelenheil verscherze. Kein Aus- und Zureden half, der Dienst wurde aufgegeben und der arme Säugling seinem Schicksal überlassen, mit den bedenklichsten Folgen für sein Leben, da zunächst keine andere Amme zu beschaffen war.

⌓ Schwetz, 29. August. Die strikenden Arbeiter bei der Holzflößerei in Przechowo haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. — Wiewohl das Hochwasser augenblicklich unsere Altstadt noch nicht erreicht hat, so hat es doch schon viel Schaden angerichtet, indem viel von armen Leuten gepachtetes Kartoffelland vollständig unter Wasser gesetzt worden ist. — Der Traject nach Culm ist bei dem jetzigen Wasserstande ein beschwerlicher, da die beiden Steindämme diesseits und jenseits der Weichsel ebenfalls überfluthet sind und man deshalb dreimal übergesetzt wird. — Durchreisende Akrobaten, mit der Anfertigung von Feuerwerkskörpern im Schuppen eines Gasthauses der Altstadt beschäftigt, hatten gestern das Unglück, daß ihnen das Schießpulver explodirte, wodurch zwei dieser Leute an Gesicht und Händen starke Brandwunden erlitten. Nur der sofortigen wirksamen Hilfeleistung ist es zuzuschreiben, daß das Feuer sofort gelöscht und wahrscheinlich ein sehr großer Brand verhütet worden ist. — Die Deicharbeiten zwischen Culm und der Ostrowerkämpe schreiten rüstig vorwärts. Es sind ca. 900 Arbeiter an der Schüttung des Dammes beschäftigt und soll derselbe bis zur Ostrowerkämpe noch in diesem Herbste fertig werden. Die Eindeichung der Strecke von der Ostrowerkämpe bis Grenz soll sofort im künftigen Frühjahre in Angriff genommen werden.

Königsberg. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik Vulkan wird in Kurzem ein für den Hafen in Pillau bestimmtes K. Lootsenbugsirschiff mit ganz außergewöhnlich starker Maschine vom Stapel lassen. Es ist dies das erste eiserne Seeschiff, das aus einer Königsberger Fabrik hervorgeht.

* Zur Berathung des neulich von uns erwähnten Eisenbahnprojects Wehlau-Schlobitten hatten sich am 26. d. in Pr. Eylau ca. 70 Personen eingefunden. Wie der „N. Elb. A." berichtet, wurde ein Comité gewählt, in welchem die von der Bahn zu berührenden Kreise vertreten sind. Dies soll einen Voranschlag und eine Rentabilitätsrechnung aufstellen und bei der Auswahl der Linie mitwirken. Hiebei wurde empfohlen, daß sich der Voranschlag nicht auf Feststellung einer Linie beschränken, sondern auf gewissen Strecken mehrere Linien nebeneinander in's Auge fassen möge, jedoch unter Festhaltung der Hauptrichtung von Wehlau über Allenburg, Friedland, Domnau, Pr. Eylau, Landsberg, Mehlsack nach Schlobitten. Alle von dieser Linie wesentlich abweichenden Vorschläge wurden für unannehmbar erklärt, weil sie den für die Rentabilität höchst wichtigen Zweck der Abkürzung der Ostbahn fast gar nicht oder in zu geringem Maße erreichten. Dagegen wurde als möglichst sicher die Aussicht eröffnet, daß, wenn es gelänge, das Baucapital durch Actien-Zeichnungen oder sonst auf privatem Wege herbeizuschaffen, sehr wahrscheinlich die Staatsregierung selbst den Bau der Bahn übernehmen und damit allen Interessen auch am meisten gedient würde.

— Die „Pr. Litt. Ztg." schreibt: Zuverlässiger Nachricht zufolge ist in der russischen Gouvernementsstadt Grodno die Cholera ausgebrochen."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. August. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.29.			Crs.v.29
Weizen Aug.	104	99	Wstp. 3½% Pfd.	83	83
Sept.-Oct.	78¾	78 6/8	do. 4% do.	92½	92
Rogg behpt.,			do. 4½% do.	99	99⅞
August	53½	53 1/8	do. 5% do.	104	103 4/8
Sept.-Oct.	52 5/8	52 6/8	Lombarden	131 6/8	131
April-Mai	52 7/8	53 1/8	Franzosen	208 4/8	208
Petroleum,			Rumänier	46 4/8	46 3/8
Aug. 200℔.	13 8/24	13 11/24	Neue franz. 5% R.	83 6/8	83 6/8
Rüböl loco	23¼	23	Oester. Creditanst.	211	210
Spr. höher,			Türken (5%)	51 6/8	51 6/8
Aug.	25 —	23 28	Oester. Silberrente	66	65 6/8
Sept.-Oct.	20	19 28	Russ. Banknoten	82	81 1/8
Pr. 4½% consf.	103 2/8	103	Oester. Banknoten	91½	91 9/16
Pr. Staatsschldf.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 1/8

Fondsbörse: Schluß ruhiger.
Speculationspapiere sämmtlich September-Course.

Wien, 29. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 66,30, Silberrente 71,30, 1854er Loose 95,10, Bankactien 881,00, Nordbahn 208,20, Böhmische Westbahn 249,50, Creditactien 343,10, Franzosen 338,00, Galizier 244,25, Kaschau-Oderberger 197,80, Pardubitzer 182,20, Nordwestbahn 218,30, do. Lit. B. 187,60, London 109,75, Hamburg 80,90, Paris 42,65, Frankfurt 92,40, Creditloose 189,50, 1860er Loose 105,20, Lombardische Eisenbahn 213,80, 1864er Loose 148,50, Anglo-Austrian-Bank 327,00, Austro-türkische 118,50, Napoleons 8,75, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,35. Elisabethbahn 255,10, Ungarische Prämienloose 108,50, Amsterdam 90,70, Albrechtsbahn-Actien 178,50, do. Priorit. —, Unionbank 273,70, Ital.-österr. Bank 117,25, Arbitrage-Bank 251,00. Sehr fest.

Hamburg, 29. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine matt. — Weizen pr. August-September 127℔. pr. 1000 Kilo in Mark Banco 157 Gd., pr. September-October 127℔ 153 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127℔. 150 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 148 Gd. — Roggen pr. August-Septbr. 96 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 96 Gd., pr. October-Novbr. 97 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 97 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste fester. — Rüböl matt, loco 22⅝, pr. October 22⅞, pr. Mai 23½ — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Aug. 18, pr. Oct.-Nov. 15¾, pr. April-Mai 15 Rℓ. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12⅝ Br., 12⅜ Gd., pr. August 12⅜ Gd., pr. September-Dezember 12⅞ Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 29. August. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Roggen pr. März 184½. Schönes Wetter.

London, 29. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 67⅞. Lombarden 19⅞. 5% Russen de 1822 95½. 5% Russen de 1864 98⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 52 9/16. 6% Türken de 1869 64 5/16. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92½.

Paris, 29. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,55. Anleihe de 1871 85,77½. Anleihe Morgan —. Italien. 5% Rente 68,65. Italienische Tabaks-Obligationen 490,00. Franzosen (gestempelt) 792,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 506,25. Lombardische Prioritäten 263,75. Türken de 1865 53,95. Türken de 1869 331,00. Türkenloose 186,75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,75. Neueste Anleihe de 1872 88,80. Goldagio 7. Ruhig.

Paris, 29. August. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. August 89,00, pr. September-Dezember 90,50, pr. Januar-April 92,25. — Mehl fest, pr. August 66,50, pr. September-October 62,50, pr. November-Februar 60,00. — Spiritus pr. August 49,50 — Wetter: Schön.

Antwerpen, 29. August. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 35½. Roggen matt, Donau 16. Hafer behauptet. Gerste begehrt, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez. und Br., pr. August 47 bez. und Br., pr. September 46¾ bez., 47 Br., pr. October 47½ bez. und Br., pr. September-Dezember 48 Br. Steigend.

New-York, 28. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 13⅞, 5/20 Bonds de 1885 115, do. neue 111⅞, Bonds de 1865 114⅛, Eriebahn 49¼, Illinois 130, Baumwolle 21⅞, Mehl 7D. 10C, Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 12⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ etwas mehr Kauflust zu unveränderten Preisen.

fein glasig und weiß	127-133℔	Rℓ. 84-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 82 86 „	80½-84 Rℓ. bez.	
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „		
bunt	125-127℔	„ 78-81 „		
roth	125-131℔	„ 76 80 „		
ordinair	120-121℔	„ 68-73 „		

frisch 73—86 Rℓ. bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. August 84 Rℓ. Br., pr. August-September 81½ Rℓ. Br., pr. September-October 78½, 78⅛ Rℓ. bez., 79 Rℓ. Br., 78½ Rℓ. Gd., pr. Octbr.-Nov. 77½ Rℓ. Gd., pr. April-Mai 77 Rℓ. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, alter poln. 120℔. 47 Rℓ. bez., inländ. 120—124℔. 50 bis 51½ Rℓ. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Rℓ., inländischer 49½ Rℓ.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 46⅞—47 Rℓ. bez., 47 Rℓ. Gd., pr. April-Mai 51½ Rℓ. Br., 51 Rℓ. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch-, alt 42½ Rℓ. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-Octbr. 99 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 98 Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅛ Br., 6.21⅛ gem. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Monat 148⅝ Gd. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 102¾ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 91¼ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82⅝ Gd., 4% do. do. 92 Gd., 4½% do. do. 100¼ Br., 100 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 30. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 104½ bez. und Br., Septbr.-Prämie 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br., 86½ Gd. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96½ bez. Marienburger Ziegelei 95 etwas bez. und Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 131 bez. Franzosen pr. Septbr. 210 Gd.

Danzig, den 30. August

Getreide-Börse. Wetter: warme Luft, bald trübe, bald klar. Wind: SW.

Weizen loco fand heute mehr Beachtung sowohl in alter als neuer Waare und sind 500 Tonnen gehandelt, darunter 230 Tonnen alt, vorzugsweise wurde aber auf feine und helle Qualität gesehen, während abfallende Waare vernachlässigt blieb. Heutige Preise sind unverändert aber fest gewesen. Bezahlt ist für alt gut bunt 127℔. 80½ Rℓ., hellbunt 125/26℔. 83 Rℓ., 128℔. 84 Rℓ., neuer roth 132℔. 78 Rℓ., 127℔ 80 Rℓ., Sommer 131℔. 80 Rℓ., 133℔. 81 Rℓ., bunt 127/28℔. 79½ Rℓ., hellbunt 120℔. 79 Rℓ., 125℔. 79½ Rℓ., 124, 126, 127℔. 81, 81½ Rℓ., 126℔. 83, 83½ Rℓ., hochbunt und glasig 127/8℔. 85½, 131/32℔. 86 Rℓ., weiß 123℔. 85½ Rℓ. pr. Tonne. Termine unverändert, 126℔. bunt August 84 Rℓ. Brief, August-September 81½ Rℓ. Brief, September-October 78½, 78½ Rℓ. bezahlt, 78⅛ Rℓ. Geld, 79 Rℓ. Br., October-November 77½ Rℓ. Geld, April-Mai 77 Rℓ. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rℓ.

Roggen loco in neuer Waare nicht zugeführt, für den Consum in Frage; alt inländischer 120℔. 50 Rℓ., 121℔. 51 Rℓ., 124℔. 51½ Rℓ., alt polnischer 120℔. 47 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine fester. 120℔. September-October 46⅞, 47 Rℓ. bezahlt, 47 Rℓ. Gd., April-Mai 51½ Rℓ. Br., 51 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 120℔. 47 Rℓ., inländischer 49½ Rℓ. — Gerste loco alte 105/6, 107, 110℔. 39½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco neue Koch- 47 Rℓ., alte Futter- 42½, 43 Rℓ. pr. Tonne bezahlt — Rübsen loco ohne Umsatz. Termine September-October 99 Rℓ. Gd. — Spiritus nicht gehandelt. — Dotter loco nach Qualität 76, 81 Rℓ. pr. Tonne bezahlt.

Stettin, 29. August. (Ofts.-Ztg.) Weizen nahe Termine höher, spätere unverändert, pr. 2000℔. loco gelber geringer 72—77½ Rℓ., besserer 78—82 Rℓ., feinster 82½—85 Rℓ., neuer geringer 45—55 Rℓ., feinster 82 Rℓ. bez., August 83—84 Rℓ. bez., August-Septbr. 81½, ¾ Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 78½—¼ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 77½, ¼ Rℓ. bez., Frühjahr 76½ Rℓ. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer 47½—48 Rℓ., besserer 49—51 Rℓ., feiner 53½—55 Rℓ., 1 abgel. Anm. 50 Rℓ. bez., pr. August, August-Septbr. 50 Rℓ. bez, Sept.-Oct. 50⅛, ½ Rℓ. bez., Octbr.-Nov. 51, 50¾ Rℓ. bez., Novbr.-Decbr. 51½ Rℓ. bez., Frühjahr 52⅝—½ Rℓ. bez. — Gerste, stille, pr. 2000℔. loco 45—51½ Rℓ. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco alter 36—46 Rℓ., neuer 43½—44½ Rℓ., Sept.-Octbr. 44 Rℓ. Br., Frühjahr 44½ Rℓ. Gd. — Erbsen pr. 2000℔. loco 45—50½ Rℓ. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 100—103 Rℓ., Septbr.-Oct. 103½ Rℓ. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 22⅝ Rℓ. Br., August und August-Sept. 22½ Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 22½ Rℓ. bez. und Gd., ⅓ Rℓ. Br., Octbr.-Nov. 22½ Rℓ. Br., April-Mai 23½ Rℓ. bez. — Spiritus spätere Sichten etwas fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 24½, ⅓ Rℓ. bez., pr. August 24⅝ Rℓ. bez. und Br., August-Septbr. 23, 23 1/24, 1/12 Rℓ. bez. und Br., September nicht vor dem 15. zu melden 23½, 5/24, ½ Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 20 Rℓ. bez. und Gd., Octbr.-Novbr. 18½ Rℓ. bez. u. Gd., Frühjahr 18 5/12, ½ Rℓ. bez. und Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 170,000 Liter Spiritus. —

Berlin, 29. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 80—90 Rℓ. nach Qualität, pr. August 98—96—98½ Rℓ. bz., pr. August-September 79½—80 Rℓ. bz., pr. September-October 78⅝—¾ Rℓ. bz., pr. October-November 77½—⅛ Rℓ. bz., pr. November-December 76½—½ Rℓ. bz., pr. April-Mai 76⅞—½ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Rℓ. nach Qualität gefordert, pr. August 53—52⅝—53½ Rℓ. bz., pr. September-October 52⅞—¾ Rℓ. bz., pr. October-November 52⅞—⅞—⅞ Rℓ. bz., pr. November-December 52⅞—¾—⅞ Rℓ. bz., pr. Frühjahr 53½—53—⅛ Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 46—58 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—49 Rℓ. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rℓ., loco Nr. 0 u. 1 11½—10⅞ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7 1/12 Rℓ., Nr. 0 u 1 7⅞—7 1/12 Rℓ., pr. August 7 Rℓ. 25 Sgr. B., pr. August-September 7 Rℓ. 22½—23 Sgr. bz., pr. September-October 7 Rℓ. 20½—21 Sgr. bz., pr. October-November 7 Rℓ. 20—21 Sgr. bz., pr. November-December 7 Rℓ. 19 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 Rℓ., pr. August 22 7/12 Rℓ. bz., pr. August-September do., pr. September-October 22 7/12—13/24 Rℓ. bz., pr. October-November 22⅔—22⅝ Rℓ. bz., pr. November-December 23—22 11/12 Rℓ. bz., pr. April-Mai 23⅝—7/12 Rℓ. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm 27½ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Rℓ., pr. August 13½—11/24 Rℓ. bz., pr. August-September do., pr. September-October do., pr. October-November 13½—11/12 Rℓ. bz., pr. November-December 13 7/12—⅝—7/12 Rℓ. bz.— Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rℓ. 20—13 Sgr. bz., mit Faß pr. August 24 Rℓ. 6 Sgr. bis 23 Rℓ. 24 Sgr. bz., pr. August-September 22 Rℓ. 18—22 Sgr. bz., pr. September-October 20—19 Rℓ. 27 Sgr. bz., pr. October-November 18 Rℓ. 15—13 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rℓ. 7—5 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rℓ. 11—15—13 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. August. Wind: WNW.

Angekommen: Wohlenberg, Aurora, Bremen, Güter.

Gesegelt: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Den 30. August. Wind: SSW.

Gesegelt: Sr. M. Transportdampfer „Rhein" nach Kiel. — Krumm, Alwine, Copenhagen; Suhr, Catharina, Harburg; Albert, Geertruide, Bremen; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Ipsen, Catharine Auguste, Stettin, Gypssteine. — Buisman, Johanna Catharina, Bremen, Eichenholz. — Nienhuis, Gesina Brouwer, Dortrecht, Schienen und Brückentheile.

Ankommend: 1 Bark, 1 Tjalk, 1 Schiff.

Thorn, 29. August. — Wasserstand: 11 Fuß 4 Zoll. Wind: NW. — Wetter: anfänglich trübe, später freundlich.

Stromab:

Kempf, Wunsch, Walewski, Schulitz, 2 Kähne, 950 Ctr. Kleie, 1100 Ctr. Torf.

Werner, Fajans, Pulawy, do., 1 do., 1550 Ctr. 64 ℔. Rübsaat.

Voigt, Schönwitz, Warschau, Danzig, 1 do., 760 Ctr. 20 ℔. Rübsaat.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	337,29	14,9	NWzN., mäßig, bewölkt.
30	8	336,79	14,6	WzN., do., do.
	12	337,09	16,4	WNW., mäß., durchbrochen.

(Eingesandt.)

Erwiderung auf das Eingesandt in der Beilage der „Danziger Zeitung" No. 7467 betreffs der Arbeitseinstellung der hiesigen Arbeiter.

Der geehrte Einsender scheint nicht in die Lage gesetzt zu sein, die Zeitungen genau zu verfolgen, denn sonst ist es nicht zu begreifen, wie ein intelligenter Mann bei dieser Gelegenheit von selbstsüchtigen Agitatoren sprechen kann. In früheren Nummern ist dieser Punkt genug besprochen und erörtert worden. Der Einsender scheint Comité-Mitglieder mit Agitatoren zu verwechseln. Erstere sind verpflichtet, den Willen von Hunderten, ja Tausenden, von welchen Sie gewählt worden sind, nach allen Seiten hin zur Geltung zu bringen; sie sind von der Versammlung, welche sie gewählt hat, vollständig abhängig. Andererseits versteht man unter Agitatoren Leute, welche für ihren eigenen Kopf und auf eigene Gefahr auftreten und nur ihre eigene Meinung vertreten. Solche Agitationen haben hier nicht stattgefunden. Namentlich ist es aber weder uns, noch einem anderen Comité eingefallen, für gesetzwidrige Handlungen zu agitiren.

Es droht der geehrte Herr D. ferner mit Aufstellung von Maschinen um die Handarbeit überflüssig zu machen. Nun, warum sind bis jetzt derartige Maschinen nicht aufgestellt? Wir glauben, das Gesetz in dieser Art auch zu kennen, daß nach dem Gesetz bei Anlagen von Fabrik-Etablissements erst die Meinung der Geschädigten eingeholt werden muß. Der Herr Einsender sollte lieber ein Eingesandt über den colossalen Wasserverbrauch im „Prinzen-Speicher" einreichen. Jeder Unbefangene wird einsehen, daß die Prangenauer Wasserleitung der Stadt sehr kostspielig geworden ist. Ist nun diese nur für einen oder ein Paar Kaufleute gebaut, um Maschinen zur Hebung von Getreide zu treiben? Jeder weiß, wie sparsam mit den Wasserständern umgegangen wird. Aber was schadet das, wenn den Arbeitern auch das Trinkwasser so sparsam zugemessen wird; in diesem Falle, wenn es darauf ankömmt den Arbeiter zu drücken, sperrt man ihm die Paar Wasserständer noch ganz ab.

Das Comité der vereinigten Arbeiter Danzigs.

Berliner Fondsbörse vom 29. August 1872.

*Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	100½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	100½	4½
do. do.	4	95½	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91½	3⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅞	2⅞
Danzig.Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	93	4⅜
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	100¼	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4¼
do. do.	4	92⅛	4⅓
do. do.	4½	100⅛	4½
Posensche neue do.	4	92⅛	4⅓
Westpreuß.Pfdbr	3½	83	4¼
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	99⅞	4½
do. do.	5	103⅛	4⅘
do. neue	4	91⅞	4⅜
do. do.	4½	100	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅛
Posensche do.	4	95⅛	4⅛
Preußische do.	4	94⅞	4⅛
Bad.Präm.-Anl.	4	111	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch.20rt.Ob.	—	22½	—

			*
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	97	3⅜
Hambg. 50 rtl.Loose	3	48¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51⅞	3½
Oldenburg. Loose	3	38⅞	3
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103	4⅘
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98⅛	4½
Kündb. do.	5	100¾	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	98⅛	5
Meinig.Präm.Pfd.	4	95¾	4¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛	4¾
Oesterr.Bdcr.Pfdb.	5	94⅞	5¼
Pom.Hyp.-Pfdbr.	5	100¼	5
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¾	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	65¾	6⅜
do.Cred.-L.v.1858	—	120⅛	—
do. Loose v.1860	5	94⅛	3½
do. Loose v.1864	—	93¼	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81⅛	6 1/10
Ungarische Loose	—	66¼	—
Ruß.-Egl. Anl.1822	5	92⅜	5⅜
do. do. Anl.1859	3	62¾	4¾
do. do. Anl.1862	5	92½	5⅜
do. do. von 1870	5	92⅛	5⅜
do. do. von 1871	5	92⅜	5⅜
do. do. von 1872	5	91⅜	5⅜
do. Stiegl.5.Anl.	5	77⅞	5⅜
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90¾	5½
do. Präm.-A.1864	5	129¼	3⅞
do. do. v.1866	5	130⅜	3⅞
do. Bod.Cred.Pfd.	5	92⅜	5⅜
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76½	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94	5
do. Part.-Oblig.	4	102¼	3
do.Pfd.3.Em.S.-R	4	76¼	4⅕
do. do. do. do.	5	76¾	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	65¼	5
Amerik. Anl. p.1882	6	97¼	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅜	6
do. Anl. p. 1885	6	98	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67	6½
do. Tabaks-Act.	6	550	—
do. Tabaks-Obl.	6	95	5½
Französische Rente	5	83¾	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	85	4⅝
Rumänische Anleihe	8	99	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛	—
Schwed.10 rtl.Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¾	9⅞
Türk. 6% Anleihe	6	63½	9⅜
Türk. Eisenb.-Loose	3	176½	7

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47	⅗
Altona-Kiel	4	120	7
Bergisch-Märk.	4	139¼	7½
Berlin-Anhalt	4	219	18½
Berlin-Görlitz	4	96⅞	0
do. St.-Pr.	5	103⅛	5
Berlin-Hamburg	4	200	10¾
Berlin. Nordbahn	5	—	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162¼	14
Berlin-Stettin	4	180⅛	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	138	9½
Köln-Minden	4	174¼	11⅕
do. Lit. B.	5	114¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61¼	5
do. St.-Pr.	6	93⅞	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅜	4
do. St.-Pr.	5	87½	5
Hannov.-Altenbek	5	74⅜	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	60¼	0
do. St.-Pr.	5	86	0
Magdeb.-Halberst.	4	150½	8½
do. St.-Pr.	3½	90	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258½	16
† do. Lit. B.	4	102	4
Münst.Ensch.St.P.	5	81	5
Niederschl. Zweigb.	4	112½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	92⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218½	13⅜
do. Lit. B.	3½	—	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	48	0
do. St.-Pr.	5	72	0
Pomm.Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	133	3
do. St.-Pr.	5	132	5
Rheinische	4	169⅞	10
Rhein-Nahe	4	47⅛	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	159½	10½
Tilsit-Insterburg	5	72¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅞	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54⅛	3
†Böhm.Westb.	5	114½	8¼
Brest-Grajewo	5	41⅛	5
Brest-Kiew	5	76¼	5
†Elisab.-Westb.	5	115⅛	8⅜
†Galiz. Carl-L.B.	5	112⅛	8⅜
Gotthardbahn	6	109⅜	6
†Kaschau-Oderbg.	5	90⅜	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11½
Lüttich-Limburg	4	34⅛	0
Mainz-Ludwigsh.	4	183¾	11
Oester.-Franz. St.	5	208⅛	12
† do. Nordwestb.	5	133¼	5
do. B. junge	5	113⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	83⅛	4½
Rumänische Bahn	5	46⅜	5⅜
†Russisch. Staatsb.	5	94⅛	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	131¼	4
Schweiz.Unionb.	4	30⅛	0
do. Westb.	4	52	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111	9
Warschau-Wien	5	90	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101¼	5
†Kaschau-Oderbg.	5	88	5⅜
†Kronpr.Rud.-B.	5	87¾	5⅜
Lundb.-Grußbach	5	79¼	6
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	293¼	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	258¼	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	87	5¾
†Oester.Nordwestb.	5	92	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¾	5⅞
†Ungar.Nordostb.	5	82¼	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	74¼	6⅝
Brest-Grajewo	5	76	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	94½	5¼
†Kursk-Charkow	5	94⅛	5¼
†Kursk-Kiew	5	96⅛	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97½	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	94¾	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84¾	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	95¾	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	92	5⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	133½	15
Berl. Bankverein	5	146	16
Berl. Cassen-Ver.	5	285	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	119	—
Berl. Handels-G.	4	180	12½
Berl. Wechslerbk.	4	104	12½
B.Prd.u.Hand.B.	4	93⅞	—
Bresl. Discontob.	4	145	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144¾	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	124⅜	—
Danzig. Bankver.	4	104½	—
DanzigerPrivatb.	4	118¾	7
Darmst. Bank	4	209⅞	15
DeutscheGenoss.B.	4	147½	10¾
Deutsche Bank	4	119½	8
Deutsche Unionbk.	4	127	11⅕
Disc.-Command.	4	309¾	24
Gew.-Bk. Schuster	4	145¼	10⅜
Inter.Handelsges.	4	112⅕	
Königsb. Ver.-B.	4	114	11
Meining. Creditb.	4	165	12
NorddeutscheBank	4	183¾	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	210⅛	17⅛
Pom.Rittersch.-B.	4	112	6⅛
Preußische Bank	4½	207⅜	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	254	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	139½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	152½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	180	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	104½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174	12½
Schles.Bankverein	4	184¾	12
Stett.Vereinsbank	4	105⅕	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	174¾	15
BauvereinPassage	6	136	6
Berl.Centralstraße	5	114	5
Berl. Pferdebahn	5	273¾	14½
Nordd.Pap.-Fabr.	5	97⅞	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	180¾	16
Baltischer Lloyd	5	96½	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	117	9
Königsbg. Vulkan	5	125	10

Wechsel-Cours v. 30. August.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140
do.	2 Mon	2½	139⅜
Hamburg	Kurz.	3	149⅝
do.	2 Mon	3	148⅝
London	3 Mon	3½	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl.	10 Tg.	3½	79 7/12
do.	2 Mon	3½	79¼
Wien	8 Tag.	5	91½
Petersburg	3 Wch.	6	90
do.	3 Mon	6	89¼
Warschau	8 Tag.	6	81⅛
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.
Sovereigns	6 22½
Napoleonsd'or	5. 9⅞
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91 9/16
Russische Banknoten	81⅛

Den Empfang ihrer

Neuheiten für die Herbst-Saison
in
KLEIDERSTOFFEN, LONGCHALES, UMSCHLAGETÜCHERN
zeigen ergebenst an

S. Hirschwald & Co. Langgasse No. 79.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Heute wurde meine Frau von einem Knaben entbunden.
Zoppot, den 30. Aug. 1872.
Bernhard Schwartz.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit Herrn **Johann Boschke** aus Freyenhuben beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Junkertroylhof, 28. August 1872.
J. Buntrock und **Frau.**

Selma Buntrock,
Johann Boschke,
Verlobte.
Junkertroylhof und Freyenhuben.

Die Beerdigung des am 27. d. M. verstorbenen Rentiers **Johann Jacob Nickel** findet Sonntag, den 1. Sept., 4 Uhr Nachmittags auf dem St. Marien-Kirchhofe statt. **Die Hinterbliebenen.**

Neu erschien und ist bei mir zu haben:
Alexander von Humboldt,
eine wissenschaftliche Biographie im Verein mit Avé-Lallemant, J. V. Carus, A. Dowe, H. W. Dove, J. W. Ewald 2c. 2c., bearbeitet u. herausgegeben von **K. Bruhns.** 3 Bde. Preis 10 Rℓ.
Buchhandlung von
L. G. Homann,
Jopengasse 19 in Danzig.

Musikalien-Leih-Anstalt
von
A. Habermann's Nachfolger
(H. Kohlke)
Scharrmachergasse No. 4.
Vortheilhafte Abonnements-Bedingungen.
Größte Auswahl neuer Musikalien.
Lager echt römischer Darm- u. Drahtsaiten.

Schön- und Schnellschreiben.
Durch meinen Unterricht können Herren und Damen in **einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.
Hermann Kaplan, Kalligraph, **Langgasse 31.**

Frische
Holl. Heringe
erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan.

Neue holländische Heringe erhielt u. empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Th. Hempel,
vormals: J. Rakau,
Heiligegeistgasse 33,
empfiehlt einem geehrten Publikum seine neu erhaltenen Waaren in großer Auswahl und neuesten Mustern, als: Gratulations-Karten, Pathenbriefe, Abziehbilder, Bilderbücher, eleg. geb. evang. und kathol. Gesangbücher, Tornister, Brieftaschen, Notizbücher, Musikmappen, Messing- und Holz-Metermaaße, liniirtes Notenpapier für Gesang und Orchester, Pappen und Filzpappen, sowie gutes Brief- und Kanzlei-Papier, und alle übrigen Schreibmaterialien billig und bestens. Buchbinderarbeiten werden sauber und billig ausgeführt.
Th. Hempel, vormals **J. Rakau.**

Um vor Eingang der Herbst- und Winter-Nouveautés Platz zu gewinnen, verkaufe die vorjährigen Baschlicks u. Winter-Hüte zu jedem nur annehmbaren Preise.
Albert Backer
Kohlengasse No. 1.

Wegen Aufgabe eines photogr. Geschäfts sind mehrere **photographische Utensilien,** darunter: 1 Portraitkopf (3-zöllig, Jamin) nebst Camera, 1 dito (1½-zöllig, Busch), 1 Landschaftskopf (3-zöllig), 1 eiserner Kopfhalter mit Gelenken, eine Satinirpresse mit Centralstellung (Plattengr. 6—8 Zoll) 2c. billig zu verkaufen.
Das Nähere bei Herrn **W. Gromsch,** Breitgasse No. 70, 1 Tr. hoch.

Für Landwirthe.
Gedämpftes **Knochenmehl** und verschiedene **Superphosphate** empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Den geehrten Hausfrauen
empfehlen wir unser gut assortirtes Lager von
Hausmacher, schlesisch, Creas und Gebirgsleinen, Handtücher, Bettdrilliche, Inlett und Bettbezüge, Boy, Flanelle 2c.
in reeller Waare zu billigsten Preisen.
Seegras-Matratzen à 1⅓ Rℓ.
Feiltücher à 1—2 Sgr.
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12.

Das
Schuh- und Stiefel-Lager
von
L. H. Schneider,
26. Jopengasse 26,
empfiehlt zur diesjährigen Herbst-Saison ein vollständiges, durch große Zusendungen sortirtes Lager aller Arten Fußbekleidungen für Herren, Damen u Kinder.
Gleichzeitig empfehle ich Gummischuhe prima Qualität.
Bestellungen werden nach Maaß prompt ausgeführt. (3763)

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.
Bis jetzt emittirt: ca. 440,000 Thaler.
Wir empfehlen dieselben, anderen 5 % Werthpapieren gleicher Sicherheit gegenüber, als vortheilhafteste Capitals-Anlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(2669) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

5% unkündbare Hypothekenbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
in Stettin,
welchen eine unbedingte pupillarische Sicherheit gewährt ist, empfehlen wir als sicherste Capitalsanlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(3798) **Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.**

Seebad Westerplatte.
Bei nur irgend günstigem Wetter
Sonntag, den 1. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
im festlich decorirten Parke,
großes
Männergesangs- u. Instrumental-Concert
des Frühling'schen **„Sängervereins"** und vieler anderer Herren Sänger unter der Leitung des Herrn Musik-Directors **Frühling,** bestehend in **großen Chören mit Orchester, kleinen Chören à Capella, Tripple-Quartetts, Tenorsoli** und **Militairmusik.**
Abends Illumination des Parks.
Programm an der Kasse. Daselbst sind auch Texte sämmtlicher Gesänge à 1 Sgr. zu haben. Billets, 3 zu 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **a Porta,** bei den Herren **Flemming** und **Poll am Johannisthore** und auf der **Westerplatte im Billetverkauf** (am letzteren Orte jedoch nur bis Sonntag 2 Uhr Nachmittags) zu haben.
An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. Kinderbillets 1½ Sgr.
Die letzten Dampfböte fahren nach Beendigung des Concerts von Neufahrwasser ab. (3790)
Das Comité.

ULLMAN-CONCERT.
Prospecte mit einer Ansprache an das Publikum und der Biographie der Marie Monbelli sind gratis zu haben in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78.

Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.
Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Getreide, Vieh und Inventar, sowohl in der Stadt als auf dem Lande werden unter soliden Bedingungen abgeschlossen. Antragsformulare verabfolgt gratis
Albert Fuhrmann in Danzig,
(3795) Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

So eben gelangte zur Ausgabe und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:
Die deutsche National-Literatur
des
neunzehnten Jahrhunderts.
Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von
Rudolf Gottschall.

Dritte wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.
8. Eleg. brosch. 4 Bände (115 Bogen). Preis 5 Thlr.
Von allen bisher erschienenen Werken über die deutsche Literatur unseres Jahrhunderts ist das vorliegende, wie die Kritik einstimmig anerkannt hat, das vollständigste und eingehendste, welches den Lesern ein umfassendes, sorgfältig ausgeführtes Charakterbild der einzelnen Dichter und ihrer Werke vorführt.
Die so eben nöthig gewordene dritte Auflage beweist wohl zur Genüge, daß das vorliegende Werk ein unentbehrliches Handbuch ist für Alle, welche sich auf dem Gebiete der neuen vaterländischen Literatur, nicht blos in oberflächlicher Weise, an der Hand eines geist- und geschmackvollen unparteiischen Führers orientiren wollen.
Diese dritte Auflage ist von dem Verfasser vermehrt, verbessert und bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden; biographische und bibliographische Notizen ergänzen die Abschnitte, welche die früheren literarhistorischen Epochen behandeln, die inzwischen erschienenen Schriften der bereits charakterisirten Autoren sind berücksichtigt und neu auftauchende Talente mit in den Kreis der Besprechung gezogen.
L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert in Danzig.

Jagd- u. Luxus-Waffen-Fabrik
von
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Breitgasse No. 115, empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Centralfeuer-, Zündnadel-, Perkussions-Doppelflinten, Stutzen, Büchsen, Flobertbüchsen, Chassepotbüchsen, Lefaucheux-Revolver und Terzerole. Diese meine Fabrikate empfehlen sich wegen der guten Arbeit, Leichtigkeit und der enormen Billigkeit ganz besonders vor allen auswärtigen Fabrikaten; großes Lager von Jagd-Requisiten und fertigen Munitions-Artikeln, als: Lefaucheux- und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, 28, wie Lefaucheux- und Centralfeuer-Revolver-Cartuschen, 7, 9, 12 Millimeter, deutsche, französische und englische Scala- und Chassepotpatronen. Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (3765)

Die den **Broschki'schen** Erben zugehörenden ca. 5 Morgen Wiesen sind zu verkaufen.
Näheres Neufahrwasser Bergstraße No. 13. (3770)

Ein leichter Jagdwagen
billig zu verkaufen Fleischerg. No. 9, 1 Tr.

2 starke Arbeitspferde
sind zu verkaufen Neufahrwasser, Bergstr. 13.

Ein junger Mann, der geneigt ist Apotheker zu werden, findet unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme. Wo? zu erfragen Fleischergasse No. 17, im Comtoir.

Lastadie No. 39B., parterre, sind 2 bis 3 Zimmer ohne Küche zum 1. October zu vermiethen.

Zum 1. April 1873 suche ich in der Langgasse, auf dem Langenmarkte oder in deren nächster Nähe ein recht geräumiges, helles Ladenlocal nebst Wohnung zu miethen.
A. Cohn Wwe.

Die trockenen Unterräume des „Kornschnitter-Speichers", Milchkannengasse No. 17, sind zu vermiethen.
Näheres Große Gerbergasse No. 6 im Comtoir. (3768)

Düttchen-Verein.
Morgen, den 31. dss., Abends 8 Uhr: Versammlung Hundehalle. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **D. V.**

Seebad Westerplatte.
Heute Abend 7 Uhr große **Billard-Vorstellung** des berühmten **Professor Desiré** vom Königlichen Casino zu Brüssel.

Bremer Raths-Keller.
18. Langenmarkt 18.
Die zu heute Abend angezeigte Instrumenten-Verloosung findet unwiderruflich statt. Jeder Besucher erhält ein Loos gratis.

Zum Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs- (incl. Prima) und Einjährigen-Freiwilligen-Examen, so wie zu denjenigen Examinas behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (3769)

Circus Salamonsky.
Avis!!! Dem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß es mir gelungen ist, den **Chinesen** Herrn **Acz-Czi** noch auf 6 Vorstellungen zu gewinnen.
Morgen Sonnabend, 31. August, Abends 7½ Uhr:
Extra-Gala-Vorstellung
zum
BENEFIZ
für die beim hochgeehrten Publikum so beliebten franzö. Clowns Herren **Mariani, Inserti** und **Moreno.**
Erstes Wiederauftreten des **Chinesen Herrn Acz-Czi.**
Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Mariani, Inserti, Moreno.
Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel.

Café d'Angleterre,
früher „drei Kronen",
Langebrücke, am Heiligengeistthor.
Heute Freitag und die folgenden Abende **Großes Concert** und Vorstellung des gesammten Künstler-Personals. 25stes Gastspiel des weltberühmten Mimikers und Gesangs-Komikers Hrn. **Albert Koller.** U. A. kommen zur Darstellung: **„Der Geizhals", „Der Jude im Tempel",** oder: **„Die Osternacht", „Gefangennahme Napoleons bei Sedan."**
NB. Alle Biere auf Eis, gutes Billard, feine Bedienung. **R. Hein.**

Restaurant Punschke
Jopengasse No. 16,
empfiehlt seine Localitäten hiermit ganz ergebenst durch eine reichhaltige Speisekarte, sowie hiesige wie fremde Biere in vorzüglicher Qualität. Zwei ganz neue hochelegante Billards neuester Construction. Sonnabend Abend von 7 Uhr ab: **Hühnerfricassé.**

Marienburg.
Sonntag, den 1. Septbr.,
zur Jahresfeier des Sieges bei Sedan:
Grosses Militair-Concert
ausgeführt vom ganzen Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Musikmeister Herrn **Keil.**
Abends **brillante Illumination des Gartens.**
Zum Schluß: **Preußische Cavalerie-Retraite bei bengalischer Beleuchtung.**
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
W. Maschke.

Seebad Zoppot.
Sonnabend, den 31. August:
Concert vor dem Kurhause.
Anfang 4 Uhr.
C. Nürnberg.

Selonke's Theater.
Sonnabend, 31. August: **Dir wie mir.** Schwank. **Erlauben Sie, Madame!** Lustspiel. **Othello in Kyritz.** Komische Opern-Scene.
Montag, 2. September:
Zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht und die Capitulation bei Sedan:
Große Fest-Vorstellung.
U. A.: **Hoch Germania!** Prolog, gesprochen von Fräul. v. Rambach. Dazu: **Großes kriegerisches Tableau,** dargestellt vom gesammten Personal. Zum ersten Male: **Bei Bismarck.** Schwank in einem Act. Ort der Handlung **Varzin.**

Cigarren- u. Tabaks-Lager.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.